

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren dreift unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Englischestr. 24. Alle Post-
anstalten und Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 25 Pf. — Reklamations-
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Schiffen durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
Charlottenburg bei Berlin,
Englischestr. 24.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischer Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 43.

Berlin, den 26. Oktober 1888.

Fünftehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Das Bureau des Gewerkevereins und die Redaktion
d. Bl. befinden sich jetzt

Charlottenburg, Englischestr. 24 II.

Alle Zuschriften sind an diese Adresse zu richten.

Bei allen Anfragen, Mittheilungen, Anträgen und Meldungen
über Mitglieder sind, wie wir wiederholt bemerken, **stets die Mit-
gliedernummern** mit anzugeben.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß von den auf
Wunsch verschiedener Ortsvereine angefertigten **Bildern** des ver-
storbenen Vorsitzenden des Generalraths, **Hrn. Gust. Lenz sen.**,
noch eine Anzahl vorrätzig sind. Die betr. Photographieen, in Groß-
folioformat, eignen sich besonders gut zum Schmuck der Vereins-
zimmer. Bestellungen wolle man nach hier richten.

Das Bureau.

12. Generalrathssitzung vom 11. Oktober 1888.*)

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Kassen-
bericht, 4. Verschiedenes.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden **Hrn. Münchow** um 8 1/2 Uhr Abends
eröffnet. Entschuldigend fehlt **Hr. Schnepf**. Von den Revisoren ist Niemand
zugegen. Nach Genehmigung des Protokolls der 11. Sitzung wird in die
Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Von der Mittheilung, daß der frühere Kassirer von Gotha
den Rest seiner Schuld an den Gewerkeverein gezahlt habe, wird Kenntniß
genommen. — Mit der Vertretung des erkrankten Kassirers **Schuster** von
Hudolstadt-Vollstedt durch **Hrn. Töpfer** von dort ist der Generalrath
einverstanden. — Aus einer Zuschrift von **Waldenburg** muß der General-
rath entnehmen, daß die Vereinsverhältnisse dortselbst in erheblicher Weise
unter persönlichen Streitigkeiten zu leiden haben, ohne daß sich von hier aus
beurtheilen läßt, in welcher Weise dem abzuwehren wäre. Die Haltung des
Generalraths muß demnach zunächst eine abwartende sein. Jedoch verbindet
derselbe damit die dringende Mahnung an alle dortigen Genossen, durch
gegenseitige Rücksicht und möglichsten Entgegenkommen untereinander dahin
zu streben, daß Fragen persönlicher Natur nicht ferner den Verein und dessen
Wirken ungünstig beeinflussen. — In der Klage **Fahn** und **Erhardt** von
Meuselbach gegen den Fabrikbesitzer **Vist** in Neuhaus wird mitgetheilt,
daß in dem am 24. September angetretenen Termine weder der Verklagte
noch sein Vertreter anwesend war und deshalb den ihnen auferlegten Eid
noch nicht geleistet haben. Das Gericht hat dem Verklagten für sein Nicht-
erscheinen Strafe auferlegt. — In einem von dem Mitgliede **Dinkel** in
Düsseldorf vorliegenden Schreiben wird die Vornahme von Doppel-
revisionen in den Ortskassen in der Weise angeregt, daß die zweite der
ersten ein paar Tage später zu folgen hätte. Dies wird damit begründet,
daß Kassirer zu schon in Aussicht stehenden Revisionen sich fehlendes Geld

geborgt und dasselbe dann nach der Revision wieder zurückgegeben hätten,
so daß das Blanko nicht entdeckt wurde. Der Generalrath kann diese Aus-
führungen für die Regel nicht als zutreffend erachten. Als unerwartete,
außerordentliche Revisionen vorgenommen werden, ist der Kassirer nicht
in der Lage, durch fremdes Geld seine Blankos zu verdecken. An diesen
unerwarteten Revisionen muß also vor allen Dingen festgehalten werden.
Ist dem Kassirer die Revision bekannt und weiß oder vermutet er, daß
dieselbe sich in einigen Tagen wiederholen könnte, so wird es ihm nicht schwer
sein, das geborgte Geld auch einige Tage länger an sich zu behalten, so daß
dann auch die zweite Revision, abgesehen von der Mühe und Arbeit, ebenso-
gut nutzlos sein könnte. Dem Genossen **Dinkel** ist der Generalrath für
Ueberrumpelung für seine Anregung dankbar.

Zu Punkt 2 liegt von dem in Rheinsberg beschäftigten Mitgliede
H. Koboldt ein Gesuch um Umzugskosten von Annaburg nach seinem
jetzigen Arbeitsorte vor. K. ist in Annaburg, nachdem er drei Jahre die
Malerei geleitet, Mitte September ohne ersichtlichen Grund seines Amtes
als Obermaler entlassen und bis Amt eintritt, bis dahin unter die Leitung
arbeitenden jungen Manne übertragen worden. Nach längerer Debatte er-
achtet der Generalrath mit Rücksicht auf die vorhandenen Umstände in
diesem Falle eine Maßregelung für vorliegend und erkennt den Anspruch auf
Umzugskosten an. — In der Sache **Sitte** von Rudolstadt-Vollstedt
liegt jetzt eine schriftliche Entscheidung des Gemeinde-Vorstandes in Schan-
ke vor. Da diese nicht formgerecht ist, so soll zunächst nochmals eine An-
herbeizuführen versucht werden. — In Bezug auf ein Gesuch des Mitgliedes
Müllh. Schreiberhan um Umzugskosten wird Resolution beschlossen.

Zu Punkt 3 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im September
5156,23 Mk., die Ausgaben 4457,92 Mk., Bestand am 1. Oktober 27743,21 Mk.

Zu Punkt 4 wird eine letztmalige Aufforderung zur Einbringung der
Gelder und Abschlässe pro 2. Quartal an Neuleistungen beschlossen. — Die
Sitzungen sollen in Zukunft beim Genossen **Grumert**, Lübeckstr. 2, statt-
finden. — Die Beschlusssatzung in Bezug auf das Unterstützungsstatut
kann wegen vorgerückter Zeit heute nicht mehr erfolgen; desgl. wird die
von der Generalversammlung dem Generalrath übertragene Verhandlung der
Aenderung der Statistik noch vertagt bis zur Ausgabe der Fragebogen für
1888. — Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr.

Der Generalrath.

H. Münchow,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschreiftführer.

8. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. c.) vom 11. Oktober 1888.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro August und Sep-
tember 1888, 3. Besichtigung drit. Vorstandsmitglieder.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden **Hrn. Münchow** um 10 1/2 Uhr Ab-
bei Anwesenheit der in der Vorstandssitzung anwesenden Mitglieder
eröffnet und nach Genehmigung des Protokolls der 7. Sitzung in die T.O.
eingetreten.

Zu Punkt 1 wird beschlossen, in **Wittenberg** (Pietist) sowie ferner in
Rheinsberg (Hr. Votsch) und in **Wittenberg** (Hr. Oberst) in Wittenberg
eine drit. Verwaltungskasse zu errichten. — In **Wittenberg** sind von den Mit-
gliedern **Krieger** und **Sutter** beigebrachte Grundbesitzscheine bei der Ueber-
bung nach hier verloren gegangen. Die Kosten für die doppelt beizubringenden

*) Wegen Raumangels aus voriger Nummer zurückgestellt.

Die Redaktion.

Scheine werden, da den Mitgliedern eine Schuld an dem Verluste derselben nicht beigemessen werden kann, auf die Kasse übernommen. Von der Mittheilung, daß in Breslau eine behördliche Revision der Kasse stattgefunden, nimmt der Vorstand Kenntniß. — Dem Mitgliede Scholze von Neust.-Magdeburg wird eine Gummibinde bewilligt. Hierbei wird, nachdem festgestellt, daß sowohl von ärztlicher als von fachmännlicher Seite Bedenken gegen ein solches Verfahren nicht zu erheben sind, beschlossen, daß in Zukunft neben den Brillen auch die Seilmittel, sowie insbesondere **Bruchbänder**, in der Regel von hier beschafft und den Mitgliedern zugesandt werden. Wünschen Mitglieder (nachdem sie die vorher nöthige Genehmigung des Vorstandes eingeholt haben) die Bruchbänder am Orte zu beschaffen, so ist dies zulässig, jedoch wird solchen Mitgliedern nicht mehr als der hier für ein einfaches Bruchband zu zahlende Maximalpreis von 2,50 Mk. und 50 Pf. Porto, zusammen also 3 Mk. auf das einfache Bruchband vergütet. Komplizierte Brüche sind von der vorstehenden Bestimmung ausgenommen. Desgleichen sind ausgenommen alle diejenigen dringlichen Fälle, welche der Arzt in seinem Atteste als solche bescheinigt. Soweit danach eine sofortige Beschaffung (am Orte) nöthig ist, wird der Preis für ein gewöhnliches, nicht luxuriös hergestelltes Bruchband voll vergütet und verbleibt es auch im Uebrigen bei der bereits in der 46. Vorstandssitzung vom 4. November 1886 getroffenen Bestimmung, daß in diesen dringlichen Fällen auf Grund des vorliegenden ärztlichen Attestes die drtl. Verwaltung einen Vorschlag zur Beschaffung der Bruchbänder u. geben und die Bewilligung des Vorstandes nachträglich einholen kann. — Das Mitglied Klügel von Neust.-Magdeburg ist von einem plötzlichen Augenleiden befallen worden. E. mußte infolgedessen zur Untersuchung zweimal nach Halle reisen, wo ärztlicherseits jedoch eine Operation für aussichtslos erklärt und nur eine komplizierte Brille verordnet wurde. Diese wird bewilligt. Die unterschriftliche Vollziehung eines Krankenscheins für Klügel verweigern eigenthümlicherweise alle drei Aerzte, von denen E. behandelt bezw. untersucht worden ist, so daß der Vorstand sich veranlaßt sieht, die drtl. Verwaltung mit der Feststellung der Krankheitsdauer des E. und Ausstellung des Krankenscheins behufs Zahlung von Krankengeld an Klügel zu betrauen. — Von dem Mitgliede A. John-Altwasser sind laut Meldung der drtl. Verwaltung während seiner Krankheit im Juli d. J. Verstöße gegen § 12 Abs. 1 des Statuts begangen worden, welche J. in seinem Schreiben an den Hauptkassirer zu rechtfertigen sucht, ohne daß der Vorstand diese Rechtfertigung anerkennen vermag. Es wird vielmehr der Verlust des Krankengeldes vom 23. bis 26. Juli einstimmig beschlossen. — Von der Gemeinde Charlottenburg ist an die Kasse die Aufforderung zur Zahlung von Kurkosten für ein in einer Heilanstalt befindliches Mitglied von Charlottenburg ergangen. Da nach den Bestimmungen des § 57 des Krankenversicherungsgesetzes die eingeschriebenen Hilfsklassen zur Erstattung veranlagter Kurkosten an Gemeinden u. nicht verpflichtet sind, vielmehr das Krankengeld direkt an die Mitglieder zahlen, so hat der Hauptkassirer die Zahlung abgelehnt, welche inzwischen übrigens bereits durch das Mitglied selbst erfolgt ist. — Von Moabit liegen Krankenscheine vor, die nur Abschriften solcher Scheine darstellen, welche von Orts- oder Fabrikassen ausgestellt worden sind. Dies Verfahren stützt sich auf § 9 des Statuts, ist aber mit demselben nicht vereinbar, da nur die wöchentlichen Bescheinigungen abschriftlich auf dem Krankenschein wiedergegeben werden können, der Krankenschein selbst aber vom Arzte ausgestellt sein muß. Der Vorstand beschließt denn auch, in diesem Sinne Anweisung an Moabit ergehen zu lassen. — Wegen ungünstigen Attestes wird das Aufnahmegesuch Reese-Bosszen abgelehnt. — In der Sache Fuhrmann-Begejad liegt Antwort vor, die jedoch ungenügend ist. Es soll deshalb nochmals mit E. in Verbindung getreten werden. — In Dresden ist ein Mitglied in den ersten 13 Wochen erkrankt; dasselbe ist sofort darauf aufmerksam gemacht worden, daß es gemäß der Bestimmung des § 11 Abs. 2 des Statuts auch in dem Falle nur 13 Wochen Krankengeld erhält, wenn die Krankmeldung bis nach Ablauf der 13. Woche der Mitgliedschaft verzögert wird. — Dem Mitgliede Gillig-Charlottenburg (siehe 5. Vorstandssitzung) ist die nachträgliche Beibringung der behördlichen Beglaubigungen seiner Krankenscheine infolge der vorliegenden besonderen Umstände nicht mehr möglich, weshalb ausnahmsweise auf dieselben verzichtet wird. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im August 3250,92 Mk., die Ausgaben 1578,54 Mk., Bestand am 1. Septbr. 45 172,38 Mk. — Im September war Einnahme 2244,99 Mk., Ausgabe 1930,65 Mk., Bestand am 1. Oktober 48 814,34 Mk.

Zu Punkt 3 werden bestätigt: Roschitz; Kass. Chr. Nobe; Annaburg: Vorj. G. Wenzel; Golditz: Vorj. G. Höhn; Wittenberg: Vorj. J. Kunze; Kass. S. Kossowetz. — Schluß der Sitzung 12 Uhr Nachts.

A. Münchow, Vorsteher.	Der Vorstand. J. Ben, Hauptkassirer.	Georg Lentz, Hauptschifführer.
---------------------------	--	-----------------------------------

An alle Mitglieder unseres Gewerkvereins.

Es bedarf sicherlich keiner Frage, daß die Macht und der Grad des Könnens einer Vereinigung in ihrem Wirken für die Mitglieder in erster Reihe bestimmt wird durch ihre Mitgliederzahl im Verhältnis zu den vorhandenen Berufsgenossen. Erst wenn die Mehrheit der Berufsgenossen unserem Gewerkverein angehört, werden wir fähig und im Stande sein, ein entscheidendes Wort in allen die Arbeiter und ihr Wohl und Wehe berührenden Fragen mitzureden.

Alle diejenigen unserer Mitglieder, welche unthätig zusehen, wie um sie herum agitiert und gewirkt wird für Vereinigungen, welche höchstens den einen Zweck haben, die Arbeiter über ihr wirkliches Interesse hinwegzutäuschen (und hierzu zählen alle jene Bestrebungen, welche nur auf die angebliche Verbesserung der Arbeitsfrage abzielen), vergehen sich damit gegen ihr eigenes Interesse, denn nichts kann den Arbeitern weniger dienlich sein, als die Zersplitterung, die Stabilisierung der Kleinstatelei in ihren eigenen Reihen. Das ist auch wohl bekannt, trotzdem wird nicht, lange nicht genügend danach gehandelt, trotzdem bleiben vielfach die Hände im Schooße ruhen, wo sie thätig sein sollten zum Besten, zur Förderung der Vereinigung.

Wegen die Mitglieder diese Unthätigkeit im Wirken für unser, für ihre Vereinigung, ihre Interessen recht bald von sich ab-

schütteln. Gerade in unserem Gewerkverein ist zu energischer, anhaltender Thätigkeit aller Mitglieder auf dem Gebiete der Agitation besonderer Anlaß vorhanden. Wenn wir nicht Schönfärberei treiben wollen, müssen wir offen gestehen, daß unsere Organisation im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Berufskollegen bisher nicht solche Fortschritte in ihrer Verbreitung und in ihrem Wachsthum gemacht hat, wie dies wünschenswerth wäre, und hieran hat sicherlich viel Schuld die Gleichgültigkeit, die Interesselosigkeit unter den Mitgliedern, wie sie noch vielfach vorhanden und schon oben gekennzeichnet ist.

Daß dies endlich einmal anders werde, daß sich endlich einmal in allen Gliedern unserer Vereinigung, in allen Ortsvereinen eine rege und anhaltende Wirksamkeit entwickeln möge zur Verbreitung unserer Ideen, das ist eine dringende Nothwendigkeit und hierzu erneut anzuregen, sowohl die Ortsausschüsse als die einzelnen Mitglieder, ist der Zweck dieser Zeilen.

Ohne Agitation kein Fortschreiten! Dieser Grundsatz gilt von jeder Sache, mag es auch die beste sein; er gilt auch von unserer Berufsvereinigung, dem Gewerkverein der Porzellan- u. Arbeiter. Auch diesen werden wir nur vorwärts bringen, wenn wir Alle ohne Scheu bei jeder Gelegenheit, wo dies zweckmäßig und angebracht erscheint, in Wort und Schrift für ihn eintreten, seine Grundsätze allüberall den Arbeitskollegen predigen und für zu befolgen suchen über das, was ihnen am meisten am Herzen liegen sollte: ihr eigenes Wohl und Wehe.

Die Feier des zwanzigsten Geburtstages der Deutschen Gewerkvereine.

(Schluß.)

Nach dem abermaligen Vortrag einiger Konzertstücke nimmt, von stürmischem Beifall begrüßt, der Reichstagsabgeordnete Direktor Schrader das Wort zu folgender Ansprache:

Aus den herediten, von heiligem Enthusiasmus getragenen Worten des Verbandsanwalts haben wir mit Staunen und Bewunderung vernommen, welche harten Kämpfe die Gewerkvereine bei ihrer Begründung durchzufechten hatten. Es waren leider nur sehr wenige von den außerhalb der Bewegung stehenden Freunden, welche zur Förderung dieser guten Sache thatkräftig mitgewirkt. Von den Arbeitgebern waren es nur einzelne, welche begriffen, daß große Arbeiter-Organisationen auch ihnen zugute kommen müssen, und selbst die Behörden stellten sich der Bewegung, wenn nicht gerade feindlich, so doch mindestens unympathisch gegenüber. Die Sozialdemokraten aber versuchten mit allen Mitteln die neue Bewegung zu hemmen, der Organisation Schaden zuzufügen. Wie manche Existenz ist in diesem erbitterten Kampfe gebrochen und vernichtet, wie mancher Familienvater hat Arbeit und Brot verloren, weil ihn sein Herz dazu getrieben, für die als gut erkannte Sache sein Bestes einzusetzen. (Lebhafter Beifall.) Niemand aber hat unter diesen wirtschaftlichen Leiden mehr zu dulden gehabt, als die Frauen der braven Arbeiter, welche eine Verbesserung ihres Looses erstrebten, und manche Frau mag noch heute in Wehmuth jener Tage gedenken, an welchen Noth und Sorge an ihre Thür geklopft, weil der Gatte, der Vater der Familie für sein gutes Recht gestritten. Namens der außerhalb der Organisation stehenden, Namens der ganzen menschlichen Gesellschaft spreche ich diesen Frauen und ihren tapferen Männern den herzlichsten Dank aus für ihre Treue und Beharrlichkeit. Sie haben den unwiderleglichen Beweis geführt, daß auch auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung eine Verbesserung des Arbeiterlooses möglich, ein Zusammengehen der Arbeiter mit den anderen Gesellschaftsklassen ausführbar ist.

Aber für uns Außenstehende genügen nicht mehr Worte der Anerkennung für ein solches Streben, sondern wir müssen durch Thaten unserer Anerkennung Ausdruck geben. Noch sind die Gewerkvereine viel zu klein für ihre große Aufgabe, erst wenn sie, wie ihr englisches Vorbild, eine Million Mitglieder aufzuweisen haben, wird das erstrebte Ziel als erreicht zu betrachten sein. Dahin mitzuwirken, die Gewerkvereine in diesem Streben zu unterstützen, muß jetzt unsere Aufgabe sein. Auch die Gesetzgebung muß sich ihrer annehmen und dafür sorgen, daß sie eine gesetzlich anerkannte Stellung gewinnen, und daß hierdurch das so lange Versäumte nachgeholt wird. (Lebhafter Beifall.) Nur auf diese Weise kann der von den Gewerkvereinen gepflegten Selbsthilfe freie Bahn geschaffen werden. Sie aber, werdet sich Redner an die Mitglieder der Organisation, müssen jetzt mit aller Macht vorgehen, so lange Ihre alten erfahrenen Führer noch unter Ihnen weilen, Sie mit ihrer Rathe, mit ihrer Erfahrung noch unterstützen können. Dann dürfen wir die Hoffnung hegen, daß in zehn Jahren, wenn wir uns dann wiedersehen, unser Aller Ziel erreicht ist. (Lang anhaltender Beifall.)

Als nächster Redner nimmt der Vorsitzende des Berliner Arbeitervereins, Herr Buchbindermeister Krebs, das Wort, um die Grüße dieses Vereins, der stets die größten Sympathien für die Bestrebungen der Gewerkvereine gezeigt und denselben bei ihrer Gründung jede Unterstützung hat angedeihen lassen, darzubringen. Der Redner erinnert daran, daß im Berliner Arbeiterverein schon 1864 die Idee, wie sie in den Gewerkvereinen verkörpert ist, erörtert worden, daß sich der rechte Mann, der Organisator, für dies Werk erst 1868 in dem Anwalt Herrn Dr. Stöck gefunden hat. Aber der Berliner Arbeiterverein hat mit zu den ersten gehört, welche that-

kräftig eingegriffen haben zur Förderung dieser Sache, wir haben mit Ihnen für die Rechte der Arbeiter, die Abschaffung der polizeilichen Arbeitsbücher, die Gewährung des Koalitionsrechtes, die Einführung der Gewerbefreiheit Schulter an Schulter gestritten und begrüßen noch heute die Erfolge der Gewerksvereine mit großer Freude. Wie Sie, so sind auch wir aufrichtige Vertreter der Selbstverantwortlichkeit und Selbsthilfe und gehören also, trotz der anscheinenden Verschiedenheit unserer Bestrebungen, doch innig zusammen. (Beifall.)

Herr Lippold (Magdeburg) überbringt die Glückwünsche des Generalraths der Cigarren- und Tabakarbeiter und giebt dem Anwalt Namens seiner Genossen das Versprechen, wie bisher, so auch in Zukunft in treuer Arbeit für die Vollendung des begonnenen Werkes einzustehen. (Beifall.)

Herr Stadtverordneter Isaac (Charlottenburg), der die Grüße des dortigen Ortsverbandes überbringt, gedenkt besonders der Gattin des Herrn Anwalts, welche in echt deutscher Gattenkreue dem Anwalt ein treuer Gehülfe im schweren Kampfe für unsere gute Sache gewesen ist, und bringt derselben ein Hoch.

Auch der Große Berliner Handwerkerverein bringt durch das Vorstandsmitglied, Herrn Kook, dem Geburtstagskinde seinen Glückwunsch dar. Trotz anscheinender Verschiedenheit der Mittel wie der Ziele, führt Redner aus, gehören wir doch eng zusammen und unsere Devise: „Denken, leben, bilden“, sie ist auch die Ihrige.

Als letzte Redner treten die Herren Noack (Cigarrenarbeiter) und Becher, Vertreter des Gewerksvereins der Konditoren, beide aus Stettin, auf und überbringen Namens ihres Generalraths die Wünsche zum Gedenktage. Der erste Redner giebt der Hoffnung Raum, daß die jüngeren Genossen, denen die Zukunft gehört, mit derselben Begeisterung der aufgepflanzten Fahne folgen und ihr dieselbe Treue bewahren werden, wie ihre jetzigen Vorkämpfer dies gethan. Herr Becher dagegen feiert die deutschen Frauen, „die besten auf dem Erdenrund“. Wie sie bisher mitgeholfen an dem Gelingen des schweren Werkes, so würden sie auch die Jugend erziehen im Sinn und Geist echter Gewerksvereiner. (Lebhafter Beifall.)

Damit hat die eigentliche Festfeier ihr von der tanzlustigen Jugend sehnsüchtig erwartetes Ende erreicht; der sich anschließende Tanz hielt viele Theilnehmer noch bis zur Morgenstunde zurück.

Sozialpolitische Nachrichten.

**** Der Generalrath des Gewerksvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter** beschäftigt sich neuerdings mit der Einreichung seines Gewerksvereinsstatuts an die Regierung behufs behördlicher Genehmigung desselben. In der Generalraths-Sitzung vom 15. d. M. wurde die Einreichung mit 16 gegen 2 Stimmen beschlossen, nachdem in einer vorhergehenden Sitzung die Frage bereits eingehend diskutiert worden war, wobei der an der Berathung theilnehmende Verbands-Anwalt Hr. Dr. Max Hirsch sich gegen die Nachsichtung der behördlichen Genehmigung erklärte. Diesen Standpunkt nimmt der Anwalt auch noch in einem späteren, an den Generalrath gerichteten, im Generalrathsprotokoll vom 15. Oktober veröffentlichten Schreiben ein. In demselben Protokoll wird auf den die Einreichung unseres Statuts beim Berliner Polizei-Präsidium betreffenden Passus unseres Generalrathsprotokolls vom 7. Oktober d. J. Bezug genommen. Da durch diese Bezugnahme die Annahme erweckt werden könnte, daß auch der Generalrath unseres Gewerksvereins bei der Behörde Schritte wegen der Genehmigung des Statuts gethan habe, so möchten wir ausdrücklich hervorheben, daß dies nicht geschehen ist. Vielmehr wurde vom Berliner Polizei-Präsidium von uns (wohl in Rücksicht auf die Aenderungen, welche das Statut auf der letzten Generalversammlung erfahren) die Einreichung des Statuts vor einiger Zeit gefordert und, da diese Einforderung zum erstenmale geschah, diesseits die Möglichkeit für nicht ausgeschlossen gehalten, diese Einforderung geschehe vielleicht, um uns zur Nachsichtung der Genehmigung des Statuts zu veranlassen. Demgegenüber spricht der Satz im Generalrathsprotokoll lediglich aus, daß die diesbezüglichen Bedenken unsererseits unbegründet waren. — Wie wir übrigens vor Schluß des Blattes noch erfahren, hat der Zentralrath in seiner Sitzung vom 23. d. M. beschlossen, an die Mitglieder des Gewerksvereins der Maschinenbauer, welche gegenwärtig über die Frage der Nachsichtung der behördlichen Genehmigung des Statuts eine allgemeine Abstimmung vornehmen, eine Denkschrift zu richten, welche in eingehender Weise die Schäden und Nachteile darlegt, die eine behördliche Genehmigung nach sich ziehen würde. — Auch wir sind der Ansicht, daß wir die behördliche Genehmigung in unsere Vereinsverhältnisse — und zu dieser sollte dann doch der Behörde durch uns selbst das materielle und formelle Recht gegeben — zunächst nicht nöthig haben werden, ferner aber unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß eine fortschreitende innere Entwicklung unserer Gewerksvereinsverhältnisse unter der einschränkenden behördlichen Aufsicht aufs schwerste gefährdet werden würde.

**** Die Errichtung des gewerblichen Schiedsgerichts in Berlin** liegt sich in die Länge. Der Magistrat hatte im April d. J. an den Oberpräsidenten von Preußen einen Ortstatut für ein gewerbliches Schiedsgericht mit dem Ersuchen eingereicht, ihm über denselben eine Meinungsäußerung zukommen zu lassen. Der Oberpräsident hat jetzt den Magistrat dahin beschieden, daß die Genehmigung des Statuts vorerst nicht in Aussicht gestellt werden könne, weil

die für diesen wichtigen Gegenstand erforderlichen Bestimmungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

**** Die Berathung über den Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung** werden im Plenum des Bundesraths alsbald beginnen.

**** Zur Beachtung auch für unsere Ortskassirer.** Wie nöthig die Verwendung der in unseren Verwaltungsstellen vorhandenen Geldlästen zur Aufbewahrung aller örtlichen Kassenbestände ist, ergibt sich neuerdings aus folgender Stelle in einem Artikel des „Lederarbeiter“: „Bei der letzten amtlichen Revision der Berliner Verwaltungsstellen hatten zwei Kassirer einen Theil der Ortsvereinsgelder mit den Hilfskassenbeständen zusammen aufbewahrt. Bei dem einen Kassirer waren 36 M., bei dem anderen 52 M., als nicht zur Hilfskasse gehörig abzutrennen. Das Berliner Polizei-Präsidium hat zwar keine Strafe den betreffenden Verwaltungsmittgliedern auferlegt, sondern gab dem Hauptvorstande die dringende Ermahnung, darauf zu achten, daß die Kassirer der örtlichen Verwaltungsstellen die **Hilfskassengelder von den Vereinsgeldern getrennt aufbewahren**, weshalb auch die Angelegenheit zur Bezeichnung hiermit veröffentlicht wird.“

Keramische Nachrichten.

|| Die glücklichen Arbeiter. Daß die Wohnverhältnisse schon jetzt auf vielen unserer Fabriken gänzlich ungenügend sind, ist bekannt und hierin machen auch manche der größten Stahlhämmer keine Ausnahme. Trotzdem sind noch fortwährend Lohnabhängige fast an der Tagesordnung, und ein Wunder ist's ja auch nicht bei der Sucht, durch möglichst billige Verkaufspreise sich Absatz zu verschaffen. Hierin sucht immer die eine Fabrik der anderen es vorzuthun und der Arbeiter muß hierunter mit den human denkenden Arbeitgebern leiden, schwer leiden. Erst kürzlich hörten wir wieder von einer großen schlesischen Fabrik, daß eine „Aenderung“ der Preise bei den Malern durch Aufschlag angekündigt worden sei; worüber nicht zufrieden sei, möge seine Kündigung einreichen. Allerdings sehr einfach! Dabei sind aber schon Familienväter mit 12 M. Wochenverdienst vorhanden! Zahlreiche Insulare, durch welche Dreher- und Malerlehrlinge, Brüder- und Malermädchen z. gesucht werden, bleiben ohne oder doch fast ohne Erfolg, weil auch für diese „glücklichen Arbeitskräfte“ der Verdienst kein lothender ist! Das sind in der That traurige Zustände und eine Schmach ist's, angesichts derselben den „glücklichen Arbeitern“ zu sagen, wie dies unlängst erst in gewissenlosen Blättern geschehen. — In einer anderen Fabrik, welche gegenwärtig wieder neu in Betrieb gesetzt wird, giebt die Direktion eine neue Lohnliste heraus, die auch nur 8—25 pSt. Abzüge von den früheren Preisen enthält! „Den Bemühungen mehrerer Gewerkschaften gelang es dann,“ so wird uns geschrieben, „die Sache in soweit zu schlichten, daß nur ein Abzug im Betrage von 10 pSt. stattfindet.“ Nur 10 pSt.! Und über kurze Zeit vielleicht wieder „nur 10 pSt.“ Glückliche Arbeiter! kann man mit dem „Sprechsaal“ rufen.

Personal-Nachrichten.

An die verehrten Maler-Perfonale!

Werthe Kollegen!

Wir haben bisher ohne Ausnahme an jeden reisenden Kollegen, welcher im Besitze der nöthigen, vorchriftsmäßigen Personal-Zeugnisse oder eines Verbandsbuches war, das zuständige Reisegeld gezahlt. Nachdem aber die bestehenden Maler-Verbände erklärten, an Verbandsmitgliedern fortan kein Reisegeld mehr zu zahlen (und hierauf möchten wir die geehrten Personale ganz besonders aufmerksam machen), sahen wir uns zu der in Nr. 33 d. Bl. erlassenen Bekanntmachung genöthigt und ist deren Zweck, nicht bloß unser eigenes Interesse, sondern das aller derjenigen Personale zu wahren, welche keinem Verbände angehören, damit wir in Zukunft wissen, an welche Kollegen wir Reiseunterstützung zu zahlen haben.

Wir geben nun hiermit das Resultat unserer vorherigen Anforderung bekannt und haben sich danach folgende Maler-Perfonale erklärt, an uns Reisegeld zu zahlen: Passau, Kloster Veilsdorf, Rudolfsstadt (Firma Zuss), Almerau (Schumann und Reil), Sigendorf, Fankirchen (B. Hofmann), Labowitz bei Dux in Böhmen, Mitterteich i. Bayern, Schaala b. Rudolfsstadt, Almerau (Altkien-Gesellschaft), Magdeburg (Firma J. W. Auerbach), Ratzen-Unterstützungsverein der Porzellanmaler in Schanfeld b. Rathenow i. Böhmen.

Vorläufig werden wir nur vorgenannte Personale berücksichtigen, hoffen aber noch auf weitere Anmeldungen.

Plaue, den 22. Oktober 1888.

Mit kollegialischem Gruß

Das Maler-Perfonal.

J. A. G. Scholl.

Vereins-Nachrichten.

|| Berlin. (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Sitzung am dem Protokoll der Versammlung vom 8. Oktober 1888. Als erster und wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Besprechung der behufs Begründung eines Reichsverbandes abzuhaltenden öffentlichen Maler-Versammlung vom 24. September. Zuerst spricht der Vorsitzende über Auf-

über den begründeten Reiseverband aus; eine solche Vereinigung erscheine nicht lebensfähig, vielmehr werden sich wieder, wie bei der früheren Reisegehilfen-Vereinigung, die jüngeren Leute nach kurzer Zeit zurückziehen. Redner tadelt ferner das Verhalten der Herren Munt und Pabst, solche Unwahrheiten in einer Versammlung hervorzubringen, wie hier geschehen (siehe den Bericht in „Amieße“ Nr. 39). Hr. Danner führt aus, daß uns dies nicht wundern dürfe, denn es sei eine beliebige Taktik gewisser Herren, in allen Versammlungen mit Unziffern vorzugehen, auch wenn dieselben unbegründet seien, weil man annahme, daß es bei weniger Eingeweihten immer einigen Eindruck mache; es sei jetzt an uns, an unsere Kollegen durch Einberufung einer öffentlichen Versammlung heranzutreten und ihnen unsere Zwecke und Ziele klar zu machen, damit die anderen Kollegen sehen, auf welcher Seite ihnen höhere Vortheile und wirksame Unterstützungen geboten werden.

Der nächste Redner schildert die leitenden Personen jener Versammlung und verwirft die gehässige Art der Ausführungen jener Herren; es sei nicht unsere Schuld gewesen, in dieser Weise diskutieren zu müssen; ihm scheine der Reisegehilfenverband nicht Selbstzweck zu sein, sondern ein Mittel, um für andere Dinge Propaganda machen zu können. Nach des Näheren darauf eingehend, bemerkt Redner, daß wir unsere Einrichtungen und unser Wirken immer mehr in die Öffentlichkeit bringen müßten, jeder besondere Fall, wo Mitglieder Unterstützung in Fällen der Noth, Arbeitslosigkeit, Maßregelung etc. erhalten, müsse möglichst bekannt werden, weil wir auch unsern Gegnern zeigen müssen, daß wir für unsern Beitrag (15 Pf.) vom Gewerbeverein viel mehr und gerechtere Unterstützungen beziehen, wie von jeder anderen Vereinigung. Von verschiedenen Mitgliedern wurde bei der Gelegenheit noch über die Karenzzeit bei Arbeitslosigkeit gesprochen und dem Wunsch Ausdruck gegeben, selbige möglichst abzukürzen; man müsse hierbei ein Opfer bringen, um unsere Kollegen dadurch an uns heranzuziehen, und so eine starke Mitgliederzahl zu erhalten. — Ueber den Arbeitsnachweis wird berichtet, daß im I. und II. Quartal d. J. 28 Stellen besetzt wurden und in 32 Fällen Nachfrage nach Arbeit war; im III. Quartal sei das Angebot von Malern ein sehr starkes und besonders der Zugang von außerhalb ein großer; es empfehle sich vielleicht, die Kollegen zu warnen, denn die Verhältnisse seien hier durchaus keine guten. Die Versammlung überweist diese Angelegenheit dem Vorstande zur näheren Erwägung und Behandlung.

Zum 1. Punkte der Tagesordnung nimmt die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

„Wir halten das Prinzip der Reiseunterstützung für ein solches, über welches wir uns offen und ehrlich auseinandersetzen konnten und bedauern nur, daß die Herren, welche die betr. Versammlung geleitet, nicht sachlich verfahren sind, vielmehr Unrichtigkeiten in sehr gehässiger Form vorbrachten, wodurch es uns unmöglich gemacht wurde, rein sachlich diese Angelegenheit zu diskutieren. Wir halten ein solches Verhalten für geeignet, die Interessen der Maler zu schädigen und weisen die vorgebrachten Unwahrheiten entschieden zurück.“

Erfst Schumann, Schriftf.

§ Nothiz. In unserer Ortsversammlung vom 10. September d. J. wurde an Stelle des Hrn. Triebel der Maler Hr. Chr. Robe zum Kassirer gewählt und zwecks Förderung des Besuchs der Ortsversammlungen beschlossen, die Beiträge von jetzt ab in den Versammlungen entgegenzunehmen. Sodann hielt der Vorsitzende des Ortsverbandes Gera, Genosse Seiler von dort, an die Versammelten eine längere Ansprache, bei welcher derselbe uns manch trautes Wort ins Herz legte und zu neuem Thun und neuem Schaffen für unsere gute Sache ermahnte. Die Ausführungen des Redners wurden zustimmend entgegengenommen und zum Schluß demselben der Beifall der Versammlung gezollt. Auch lud Hr. Seiler uns noch zu dem demnächst stattfindenden 20jährigen Stiftungsfeste der Organisation in Gera ein. — Sodann fand noch eine kurze Besprechung über die bei uns geplante Christbekehrung der Kinder statt. Nach diesem erfolgte der Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Otto König, Schriftf.

§ St. L. In unserer Ortsversammlung vom 29. September er., welche von 45 Mitgliedern und 2 Gästen besucht war, wurden Hr. Karl Bausch und Hr. Ferdinand Kosehut als Krankenkassirer gewählt. — Sodann theilte der Vorsitzende Hr. Lentner die leider zu spät an uns gekommene Einladung zu dem Stiftungsfeste des Ortsvereins der Stuhlarbeiter in Schwarzenbach a. S. mit. Die meisten Mitglieder sprachen ihr Bedauern aus, daß sie nicht an demselben theilnehmen konnten. (Die Einladung war am vorhergehenden Tage spät Abends an den Kassirer gelangt). — Ferner brachte Hr. Baternoster die jetzigen Reisegehilfenverhältnisse der Maler zur Sprache und forderte die Mitglieder auf, unter den Malern für unsere Sache zu agitieren, da in unserem Ortsverein nur wenige derselben Mitglieder seien. Der Gewerbeverein gewähre für keineswegs hohe Beiträge den Malern Vortheile, wie keine ihrer Reiseverbindungen. Weiter stellte Hr. Kassirer Neupert den Antrag, gelegentlich des zwanzigjährigen Bestehens der deutschen Gewerbevereine am Samstag den 13. Oktober auch für unseren Verein eine Feier zu veranstalten; dieser Antrag wurde angenommen und soll diese Feier unser erstes Stiftungsfest bilden und in Konzert und anschließendem Tanzchen bestehen. — Zum Schluß dankte Hr. Lentner für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und ermahnte dieselben, immer treu zu unserer guten Sache zu halten. Hierauf wurde die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

Lorenz Prell, Schriftf.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse: Breitenbach: 6. 10. 88 G. Griebel Nr. 2528; Annaburg: 20. 10. Chr. Dickender 2527; Jmenau: 13. 10. A. Kranich 4232; 20. 10. G. Senfath 1946; Fürstberg: 20. 10. A. Koloff 2546; Benn: 20. 10. F. Brüsselbach 2547; Selb: 6. 10. A. Beyer 2550; Waldburg: 20. 10. J. Schubert 2553; Rittersdorf: 13. 10. A. Rippert 2554; B. Häublein 2555.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Reinhaldensleben: 13. 10. Chr. Belten 10367; Jmenau: 13. 10. G. Kühn 10431; Reinhaldensleben: 20. 10. B. Staßfeld 10560; Selb: 13. 10. Ch. Wunderlich 10561; 20. 10. A. Schmidt 10562; Oberhohndorf: 13. 10. B. Böttcher 10563.

3) In die Kranken- und Begräbniskasse:

Sophienau: 13. 10. G. Becker 2552.

4) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Jmenau: C. Sieber 2529; Schreiberhau: A. Adolph 2549; Petersdorf: G. Bischoff 2551.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse: Gotha: A. Papp, E. Weigang (auf Reisen); Kahla: L. Böllner (gest.); Schreiberhau: D. Thiel (auf Reisen); Wittenberg: J. Kunze (gest.).

2) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Selb: C. Kieber 7931; Sophienau: G. Becker 7120.

3) Aus dem Gewerbeverein:

Berlin II: M. Sandke; Weingarten: D. Albrecht, A. Harter; Moabit: G. Kerfner (Soldat); Gotha: G. Albrecht; Schreiberhau: H. Sohn; Selb: D. Schoner (Soldat); Rudolstadt: A. Müller.

Der Generalrath und Vorstand.

A. Münchow,
Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lentz,
Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der brtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Reinhaldensleben.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Hebestreit. 1. Aufnahme, 2. Kassenbericht für das 3. Quartal, 3. Bericht über das Stiftungsfest, 4. Besprechung über Medizinalkasse, 5. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Hilfskasse: 1. Aufnahme, 2. Kassenbericht für das 3. Quartal, 3. Anträge und Beschwerden.

Emil Gläser, Schriftführer.

* **Jmenau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung daselbst.

E. Hübsch, Schriftführer.

* **Reinhaldensleben.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Fürst Bismarck“. 1. Kassenbericht, 2. Berichterstattung über unser am 17. November d. J. stattfindendes Vergnügen, 3. Anträge und Beschwerden. — Nachher Krankenkasse.

Carl Schulze, Schriftführer.

* **Neubaus.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum grünen Baum in Neubaus a. Rg.

Georg Kempf, Schriftführer.

* **Vonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 3. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Peter Schwalbach, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 3. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Heinecke's Restauration). Tagesordnung daselbst.

Rudolf Sörgel, Schriftführer.

* **Selb.** Ortsversammlung am **Samstag**, den 3. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Lorenz Prell, Schriftführer.

* Nachtrag zum Adressenverzeichnis.

Wittenberg, Rg. Mersburg: Vors. Jul. Kunze, Steingutdreher; Kass. Herm. Kossowsky, Steingutdreher; Schriftf. Rob. Westig, Steingutdreher; Revif. G. Pegold, A. Möhler.

Blankenhain: Revif. Georg Summa, Dreher.

Sterbetafel.

Altwasser. Johann Wolf, Dreher, geb. am 15. Februar 1843 zu Elguth, gest. am 18. Oktober 1888 an Schwindsucht. Mitglied der Kranken- und Begräbniskasse. Letzte Krankheitsdauer 29 Wochen.

Briefkasten der Redaktion.

L. in M. Die Beschaffung von **Bildern** des verstorbenen Generalrathsvorsitzenden Hrn. **Lentz sen.** für die Ortsvereine kann auf Beschluß der Ortsversammlung gemäß § 23 al. 6 des Gewerbevereinsstatuts aus der Ortsvereinskasse erfolgen. — Die im Abschluß des 2. Quartals (in „Amieße“ Nr. 34) aufgeführte Remuneration von 100 Mk. ist von der letzten Generalversammlung Hrn. Lentz sen. bei seinem durch Alter und Krankheit bedingten Amts-Rücktritt als Anerkennung für die 15jährige unentgeltliche Amtsführung im Generalrath unseres Gewerbevereins bewilligt worden, was im Protokoll nicht vermerkt ist.

S. in G. Die Aufnahme des Artikels war bis jetzt noch nicht möglich; wenn angängig, werden wir denselben in einer der nächsten Nummern in gekürzter und abgeänderter Form bringen, womit Sie hoffentlich einverstanden sind. Besten Dank!

Anzeigen.

* Arbeitsmarkt.

Ein

Porzellanmaler,

tüchtig in Dekor und Schrift, sucht baldigst anderweitig Stellung und bittet, werthe Adressen unter „Maler“ an die Redaktion d. Bl. einzureichen.

Ein tüchtiger

Glasgraver

gesucht nach Schreiberhau. Adressen niederzulegen bei Fr. Randvoigt, Schriftführer des Ortsvereins in Schreiberhau bei Hirschberg i. Schl.